

CASSANDRA.

(*TROILUS UND CRESSIDA.*)

Es ist die wahrsagende Tochter des Priamus, welche wir hier im Bildnisse vorführen. Sie trägt im Herzen das schauerliche Vorwissen der Zukunft; sie verkündet den Untergang Iliions, und jetzt, wo Hektor sich waffnet, um mit dem schrecklichen Peliden zu kämpfen, fleht sie und jammert sie... Sie sieht im Geiste schon den geliebten Bruder aus offenen Todeswunden verbluten... Sie fleht und jammert. Vergebens! niemand hört auf ihren Rath, und eben so rettungslos wie das ganze verblendete Volk, sinkt sie in den Abgrund eines dunkeln Schicksals.

Kärgliche und eben nicht sehr bedeutungsvolle Worte widmet Shakspear der schönen Seherin; sie ist bei ihm nur eine gewöhnliche Unglücksprophetin, die mit Wehegeschrei in der verfehnten Stadt umherläuft:

Ihr Auge rollt irre,
Ihr Haar flattert wirre,
Wie Figura zeigt.

Liebreicher hat sie unser grosser Schiller in einem seiner schönsten Gedichte gefeiert. Hier klagt sie dem pythischen Gotte mit den schneidensten Jammertönen das Unglück, das er über seine Priesterin verhängt... Ich selber hatte einmal in öffentlicher Schulprüfung jenes Gedicht zu deklamiren, und stecken blieb ich bei den Worten :

Frommt's den Schleier aufzuheben
Wo das nahe Schreckniss droht?
Nur der Irrthum ist das Leben,
Und das Wissen ist der Tod.

er in einem
klagt sie dem
kammertönen
verhängt..
prüfung jenes
ich bei den